

Strangulationsunfälle

Bernsteinketten beim Säugling: Mehr Schaden als Nutzen?

Für sie gelesen

Shapiro-Mendoza CK, Kimball M, Tomashek KM et al (2009) US infant mortality trends attributable to accidental suffocation and strangulation in bed from 1984 through 2004: are rates increasing? *Pediatrics* Feb;123(2):533-9.

Todesfälle durch akzidentelle Strangulation stellen eine wesentliche Ursache tödlich verlaufender Unfälle im Säuglingsalter dar. In dieser Studie wird eine jährliche Steigerungsrate von bis zu 14% berichtet. Aufgrund einiger aktueller Unfälle durch Bernsteinketten in der Schweiz hat die renommierte Fachzeitschrift *Swiss Pediatrics* vor der damit verbundenen Strangulationsgefahr gewarnt [1].

Zusammenfassung der Studie

In dieser Arbeit werden US-amerikanische Daten zur Säuglingssterblichkeit von 1984 bis 2004 vorge-

stellt. In dieser Zeit hat sich die Sterblichkeitsrate durch Strangulationsunfälle von 2.8 auf 12.5 Todesfälle pro 100.000 Lebendgeburten erhöht. Die markanteste Steigerung ist, mit einer jährlichen Steigerungsrate von bis zu 14%, zwischen 1992 und 2004 zu verzeichnen.

Zerreißt die Kette bei schwachem Zug nicht, wird es leicht lebensgefährlich

Im Gegensatz dazu, blieb die Rate der plötzlichen und unerwarteten Säuglingstodesfälle nahezu konstant. Die eindeutig als SIDS klassifizierten Fälle werden in dieser Arbeit sogar als rückläufig dargestellt, Todesfälle seien vor allem im Bett oder der Wiege liegend aufgetreten.

Kommentar

Die Verwendung von Bernsteinketten bei Säuglingen und Kleinkindern hat in letzter Zeit zugenommen. Diese Bernstein-Halsketten werden in Apotheken und Drogerien verkauft. Ein positiver Einfluss auf das „Zahnen“ beim Kind steht hierbei im Hintergrund.

Zerreißt die Kette bei Zug nicht, kann das Kind damit hängen bleiben, aufgrund eintretender Atemnot jedoch nicht um Hilfe rufen. Wird es nicht rasch befreit, können die Folgen schwerwiegend sein. Es gibt einige Mitteilungen von Strangulationsfällen durch Halsketten; betroffen sind vor allem Kinder zwischen 0–2 Jahren.

Ein positiver Effekt von Bernsteinketten auf Schmerzen beim Zahnen ist nicht belegt

Eine Publikation von 233 Strangulationsfällen in 119 Notfallstationen in den USA hat die Sicherheitskommission der Vereinigten Staaten veranlasst, den Verkauf von an Halsketten befestigten Schnullern zu verbieten [2]. Diese Empfehlung wurde ebenfalls in Europa übernommen, jedoch gilt sie nicht für die Bernsteinketten.

Auch aus Frankreich wird aus dem Hôpital Necker-Enfants Malades in Paris berichtet, dass in Frankreich jährlich 30 Fälle von Strangulationsunfällen durch in der Nähe des Bettes befindliche Vorhangkordeln, „Bernstein“-Halsketten

und andere Halsketten dokumentiert werden.

Es gibt derzeit keinen objektiven Hinweis, welcher einen positiven Effekt von Bernstein auf das Zahnen belegen kann. Hingegen muss natürlich bezweifelt werden, dass die deutlich billigeren Halsketten aus Bernsteinimitation-Plastikperlen von irgendwelchem Nutzen sind. Alle derartigen Ketten können hingegen eine Gefahr für das Kind darstellen – auch solche aus echtem Bernstein.

Es wird daher dringend empfohlen, diese Ketten entweder zu vermeiden oder sich unbedingt zu vergewissern, dass die Halskette beim geringsten Zug reißen kann. Man sollte auch darauf achten, dass sich die Perlen beim Zerreißen der Halskette nicht lösen, um die Gefahr des Verschlus-

ckens oder Inhalierens durch das Kind zu vermeiden. Als Alternative kann auch eine einzelne echte Bernsteinperle verwendet werden, die mittels einer kurzen Kette an der Kleidung des Kindes befestigt wird, wie dies auch für Schnuller üblich ist.

Literatur

1. Reinberg O, „Bernstein“-Halsketten: Es besteht weiterhin Gefahr. *Paediatrica*, Vol 20, 2; 75-76
2. Feldmann KW, Simms RJ (1980), Strangulation in Childhood: Epidemiology and Clinical Course. *Pediatrics*, 65(6):1079–1085

Korrespondenzadresse
 Dr. Peter Voitl, Wien
 Donaucitystraße 1, A-Wien 1220
 peter.voitl@kinderarzt.at